

A b s c h r i f t !

Der Rektor
der Karl-Franzens-Universität
in Graz

Graz, am 17. April 1942.

Herrn

Dr. Martin Schüde,
Präsident des Archäologischen Institutes
des Deutschen Reichs

Berlin W 62
Maienstrasse 1

Sehr geehrter Herr Präsident !

Es wird Ihnen bekannt sein, dass an der Eroberung von Kreta die 5. Gebirgsdivision unter dem Befehl des Ritterkreuzträgers Generalmajor Julius Ringel entscheidenden Anteil hatte. Diese Division besteht in der Hauptsache aus Söhnen unserer Alpenländer und ihr Führer ist durch Geburt und langen Garnisonsdienst besonders eng mit Graz verbunden. Während seines Aufenthaltes in Kreta hat General Ringel besonderes Interesse für die grosse geschichtliche Vergangenheit der Insel bekundet und hat nach der Eroberung einen unserer Offiziere, den Leutnant Dr. August Schörgendorfer, Assistenten am Archäologischen Institut der Universität Graz, mit der Wahrnehmung wissenschaftlicher Aufgaben und mit dem Schutze der geschichtlichen Denkmäler innerhalb seines Befehlsbereiches betraut. Auch nach dem Abzuge der Division Ringel verblieb Dr. Schörgendorfer in Kreta und wurde in den von den Militärbehörden eingerichteten Kunstschatz eingebaut.

Anlässlich eines Aufenthaltes in Graz, hatte ich mit General Ringel eine Unterredung, in der er den Wunsch und die Erwartung aussprach, dass die Grazer Universität an der nunmehr durch die deutsche Wissenschaft einsetzenden Erforschung Kretas mit bestimmten Aufgaben beteiligt werde, schon um die enge Verbundenheit der Heimat mit der Waffentat in Kreta zu bekunden. Er hatte sich ohne unser Zutun schon vorher an den Herrn Reichswissenschaftsminister gewendet, und ihm diesen seinen Wunsch vorgetragen.

Ich habe diese Anregung mit größtem Anteil aufgegriffen und die zunächst in Frage kommenden Fachvertreter unserer Universität, die Herren Schober und Schachermeyr eingeladen, sich dazu zu äussern und allenfalls eine konkrete Forschungsaufgabe zu nennen, die für die Universität Graz in Betracht käme. Die Genannten sind meinem Wunsche

nachgekommen und haben als ein überaus wichtiges Problem der kretischen Forschung die weitere Aufklärung der Topographie von Knossos bezeichnet und dafür Richtlinien aufgestellt, die ich meinem Schreiben beifüge.

Es war mir von vorneherein klar, dass die Universität Graz sich nur dann an einem solchen Unternehmen beteiligen kann, wenn sie zuvörderst das Einverständnis und die Förderung des Deutschen Archäologischen Institutes erhält, als derjenigen Stelle, der die wissenschaftlichen Arbeiten im klassischen Süden in erster Linie anvertraut sind. Wir haben keinerlei separatistische Bestrebungen, wünschten aber mit dieser Sonderaufgabe im Rahmen des Deutschen Archäologischen Institutes betraut zu werden.

Des weiteren könnte eine über das archäologische Interesse hinausgehende Durchforschung der Insel etwa durch den Geographen, die Naturwissenschaftler und was sich weiter ergibt, wohl ins Auge gefasst werden. Wenn ich diese Möglichkeit hier erwähne, so geschieht es mit der ausdrücklichsten Feststellung, dass es sich dabei um einen gegebenenfalls durchführbaren Zukunftsplan handelt, aus dem ich aber Ihnen, Herr Präsident, kein Geheimnismachen könnte möchte.

Für die Aufbringung der zu einem solchen Unternehmen nötigen Geldmittel wird staatliche Hilfe gewiß zu erwarten sein. Darüber hinaus aber und für die nächste Zukunft werden wir in der Lage sein, uns selbst zuversorgen. Eine knappe Mitteilung, die ich beim Grazer Gaustudententag im Zusammenhang mit einer Rede über die Südostsendung der Grazer Universität machte, ist in der Presse aufgebauscht und entstellt wiedergegeben worden. Immerhin hatte sie das Angebot eines ansehnlichen Geschenks von Seiten einer ehemaligen Hörerin der Universität zu Folge, das uns für diese Zwecke helfen wird.

Ich war so frei, Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, die ganze Frage vertrauensvoll vorzutragen. Ich bitte Sie um die Erlaubnis, die persönliche Fühlungnahme mit Ihnen aufzunehmen, um die Möglichkeit zu sehen, unsere Bestrebungen in den allgemeinen Forschungsdienst einzubauen, den das Archäologische Institut des Deutschen Reiches in Kreta einzurichten beabsichtigt. Ich will in der zweiten Hälfte der nächsten Woche in Berlin sein und werde vom Kameraden Schober begleitet werden. Wir bitten Sie, bei Ihnen vorzusprechen zu dürfen.

In der angenehmen Hoffnung und Zuversicht, dass Sie unsere Bestrebungen durch Ihr Wohlwollen fruchtbar ge-stalten helfen wollen, zeichne ich mit

Heil Hitler !

als Ihr sehr ergebener

gez. Karl Polheim

Rektor der Universität Graz.